

Prof. Monika Grütters, MdB  
Vorsitzende des Kulturausschusses  
Deutscher Bundestag  
04. Juni 2011

### **Grußwort zum Festakt „50 Jahre Ambassador Club Deutschland“**

Verehrte Ambassadorinnen und Ambassadoren,  
liebes Ramba-Zamba-Team,

*„Wir müssen lernen, entweder als Brüder miteinander zu leben oder als Narren unterzugehen“ (Martin Luther King)*

Bei dieser Wahl, vor die uns Martin Luther King stellt, der zwischen Brüdern oder Narren, zwischen miteinander leben oder untergehen, ist es uns allen hier selbstverständlich, dass wir alles versuchen, um als Brüder und Schwestern miteinander zu leben. Dies ist, glaube ich, in sehr poetischen Worten ausgedrückt das, was Sie, liebe Ambassadorinnen und Ambassadoren, seit 50 Jahren bewegt – und zwar miteinander, damit auf diese Weise ein gemeinsames Leben auf der Welt brüderlich gestaltet werden kann.

Gerade deshalb ist es mir eine große Freude und Ehre, anlässlich des 50jährigen Bestehens Ihres Clubs heute einige Worte an Sie richten zu dürfen und an der Vergabe des Preises für Toleranz und Völkerverständigung mitwirken zu können.

Die Aufgabe eines „Ambassadors“, bzw. einer „Ambassadorin“ besteht eben genau darin, zur Verständigung beizutragen. Nicht umsonst übersetzen wir diesen dem angelsächsischen entlehnten Begriff mit dem bedeutungsreichen Wort „Botschafter“. Die Mitglieder des „Ambassador Clubs Deutschland“ richten Botschaften des Miteinanders, der Brüderlichkeit und der freundschaftlichen Begegnung über alle Grenzen hinweg in die Welt.

Als Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Medien im Deutschen Bundestag ist mir bewusst, dass diese Zielsetzung eine große Herausforderung, aber eben doch sehr erstrebenswert ist. Kultur, also die Vermittlung von Werten, die eine Gesellschaft zusammenhalten, gewinnt an Bedeutung, nicht zuletzt deshalb, weil viele Konflikte weltweit kulturell grundiert sind. Deshalb teilen wir Ihre Auffassung, dass die gegenseitige Verständigung über alle Grenzen hinweg von überragender Bedeutung für ein Zusammenleben in Frieden und Freundschaft ist.

Eine ganze Reihe von Bundesprogrammen widmen sich eben diesem Ziel, Kontakte zwischen unterschiedlichen Gesellschaften zu ermöglichen und gegenseitiges Kennenlernen zu unterstützen. Gerade der Deutsche Bundestag hat die Bedeutung dieser Programme immer wieder unterstrichen und betont. Als eines der besten Beispiele hierfür kann das sogenannte „PPP“ gelten, das Parlamentarische Patenschaftsprogramm, das auf Basis einer Kooperation zwischen dem Deutschen Bundestag und dem Amerikanischem Kongress dafür sorgt, dass jedes Jahr mehr als 350 junge Menschen aus Deutschland einen einjährigen Austausch in den USA absolvieren können.

Im Gegenzug eröffnet das Programm der gleichen Anzahl junger Amerikaner die Chance, unser Land kennenzulernen. Seit dem Start dieses Programmes im Jahr 1983 sind tausende junger Menschen so zu echten „Botschaftern“ beider Länder geworden. Viele dieser jungen Leute auf beiden Seiten des Atlantiks bleiben dies ein Leben lang.

Über die ganze Welt verstreut liegt ein Schwerpunkt der auswärtigen Kulturpolitik darin, an vielen Orten Stipendien zu vergeben, also einen lebendigen Austausch in den meinungsbildenden Milieus der beteiligten Länder herzustellen und zu pflegen. Über die Villa Aurora in Los Angeles, die Villa Massimo in Rom oder künftig dem Ort Tarabya am Stadtrand von Istanbul wollen wir so, durch den systematischen und längerfristigen, also nachhaltigen Austausch zwischen Intellektuellen und Künstlern beider Gesellschaften für mehr Erfahrung übereinander und so für ein besseres Verständnis beider Mentalitäten sorgen. Berlin hat die besten Erfahrungen mit dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD gemacht, das 1963 ursprünglich von der amerikanischen Ford-Foundation der Stadt Berlin als Antwort auf den Mauerbau

geschenkt wurde. Geradezu visionär haben die Amerikaner damals nicht Care-Pakete über die Mauer geschickt, sondern ein Künstlerprogramm in Gang gesetzt, von dem Berlin bis heute seine (nachhaltige) internationale und dynamische Vitalität bezieht. In den vergangenen 46 Jahren sind mehr als 1000 Künstler so zu monatelangen Gästen in Berlin geworden, ein Drittel dieser doch inspirierenden Persönlichkeiten ist hier geblieben. Erfolgreicher kann ein Miteinander über viele Grenzen hinweg kaum aussehen. Genauso ist auch der Satz unseres damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker zu verstehen, der sagte:

*„Es geht nicht darum, Grenzen zu verschieben, sondern ihnen den trennenden Charakter für die Menschen zu nehmen.“*

Neben derartig groß angelegten internationalen oder binationalen Programmen der großen deutschen Kultur – aber auch auswärtigen Kulturpolitik sind es aber gerade die kleinen Schritte ist es vielmehr als es alle staatlichen Programm vermögen, das bürgerschaftliche Engagement, sind es alle Ihrer Initiativen, die nicht nur für Verständigung, sondern im Sinne der Verständigung für mehr Menschlichkeit, mehr Brüderlichkeit, mehr Toleranz und mehr Empathie, also Einfühlung auch in das Leben des anderen sorgen. Und so war ich ganz begeistert, zu lesen, dass Sie nach fast 50 Jahren Ihres Bestehens vor zwei Jahren nun auch einen Preis für Toleranz und Völkerverständigung ins Leben gerufen und ausgelobt haben. Ich halte das für ein außerordentlich wirksames und vor allen Dingen liebenswürdiges Signal, mit dem einmal mehr über die alltägliche Arbeit all Ihrer Ambassadorinnen und Ambassadoren hinaus eine besondere Aufmerksamkeit auf ein preiswürdiges Projekt oder Team gelegt wird.

Sie alle, der „Ambassador Club Deutschland“, haben das verstanden. Das zeigt die Auswahl des Preisträgers für den diesjährigen „Preis für Toleranz und Völkerverständigung“, der von Ihnen bereits zum zweiten Mal vergeben wird. In diesem Jahr geht die Auszeichnung an die Berliner Theatergruppe „RambaZamba“. Nicht nur als Berlinerin, als 10 Jahre-langes Mitglied des Abgeordnetenhauses und heute als Bundestagsabgeordnete, sondern auch als Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Medien, kann ich mir kaum einen besseren Preisträger vorstellen: das Zusammenbringen Menschen ganz verschiedener Art vermag vor allem die Kunst,

die eine einzigartig universelle und vermittelnde Kraft unserer Gesellschaft ist. Sie haben sich also entschlossen, ein Projekt zu würdigen, das dort Verständigung und Verständnis herstellen will, wo unsere Gesellschaft allzu häufig sprachlos ist. Eine Entscheidung, über die ich mich sehr freue – zumal ich diese wunderbar menschliche, unbeschwerte, mutige Truppe schon so lange aus Berlin kenne und mich immer wieder von ihrer ganz besonderen Kunst überzeugen konnte.

In seinen Räumen vereint das RambaZamba sowohl Theater als auch Kunst - und Lebenswerkstatt und bietet so seinen Besuchern die Möglichkeit, sich auf verschiedenen Wegen künstlerisch zu begegnen, auszudrücken und - noch wichtiger - auf ganz unterschiedliche individuelle Weise in Kontakt mit anderen Menschen zu treten. Das RambaZamba ist geradezu ein Symbol Ihrer Clubphilosophie: in beiden Fällen steht die Verständigung der Menschen über alle Grenzen hinweg im Mittelpunkt.

Ich möchte Ihnen daher herzlich zu Ihrer Wahl des RambaZambas als neuem Preisträger gratulieren und bin froh, dass die vielen Ambassadorinnen und Ambassadors auch jenseits dieser Preisverleihung Verantwortung für Projekte übernehmen, die sich einem ähnlichen Ziel für eine menschliche Gesellschaft verschrieben haben.

Generell sprechen wir in Deutschland ja oft eher abfällig von den sogenannten „Interessengruppen“, denn für viele Deutsche stellen Vereinigungen und Klubs eben Gebilde dar, die nur dem *eigenen Interesse* verpflichtet sind. Seit mittlerweile 50 Jahren steht der „Ambassador Club Deutschland“ für das genaue Gegenteil: seine inzwischen mehr als 1100 Mitglieder sind gerade nicht dem Selbstzweck verpflichtet, sondern gemeinsam dem Ziel verbunden, *Verantwortung für die Gesellschaft* zu übernehmen und anderen beizustehen.

Für diese wichtige gesellschaftliche Aufgabe, die der „Ambassador Club Deutschland“ wahrnimmt, darf ich Ihnen als Mitglied des Deutschen Bundestages herzlich danken und Ihnen für Ihr weiteres Engagement, aber natürlich auch für den weiteren Verlauf des heutigen Festaktes, viel Erfolg wünschen.

*„Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben ist ein Fortschritt, zusammenarbeiten ist ein Erfolg“ (Henry Ford)*

Mit diesem ermutigenden Satz von Henry Ford möchte ich schließen und bedanke mich sehr für Ihre Aufmerksamkeit.

Vielen Dank!